

26.05.2020 11:05 Uhr

## Pflegeheim an Roßweins Baderberg wächst

Noch eine Etage fehlt, dann steht der Viergeschossiger am Baderberg. Im nächsten Frühjahr sollen die ersten Bewohner einziehen. Für 130 gibt es insgesamt Platz.



Die Rohbauarbeiten für die neue Seniorenresidenz am Baderberg in Roßwein sind fast abgeschlossen. Im Juli soll das Richtfest gefeiert werden. © Lars Halbauer

Von Elke Braun & Heike Heisig

3 Min. Lesedauer

**Roßwein.** Es geht voran am Baderberg. Nachdem im Dezember vergangenen Jahres mit dem Bau der Bodenplatte begonnen wurde, können die Anwohner beinahe zuschauen, wie das künftige Pflegeheim wächst. Im Juli soll das Richtfest gefeiert werden. „Noch eine Etage fehlt“, sagt Sebastian Uhlig, Geschäftsführer der Firma Theed Projekt aus Chemnitz, die als Bauherr und Investor auftritt. Rund 16 Millionen Euro fließen in den Bau der modernen Seniorenresidenz, die auf einer Fläche von 6.000 Quadratmetern entsteht.

Schon deutlich zu sehen ist, dass das Gebäude eine U-Form haben wird. „Wir bauen alle unsere Häuser in diesem Stil“, so Uhlig. Das habe logistische Hintergründe und erspare dem Pflegepersonal und auch den Bewohnern lange Laufwege, erklärt der Geschäftsführer.

Sein Unternehmen hat Erfahrung im Bau von Pflegeheimen. Erst im Mai wurde ein solches in Plauen übergeben, im vergangenen Jahr eines in Crimmitschau und 2018 in Limbach-Oberfrohna. Derzeit befinden sich neben der Residenz in Roßwein noch zwei

Heime in Neukirchen und Wiesenbad im Bau.

Alle 130 Bewohner werden laut Uhlig Einzelzimmer in individuellem Stil bekommen. Das gesamte Gebäude wird barrierefrei sein. Überdies gibt es noch 27 sogenannte Rollstuhlzimmer. Diese sind laut Uhlig etwa drei Quadratmeter größer als die normalen Einzelzimmer. Zudem haben die Nasszellen auf die Bedürfnisse von Rolli-Fahrern abgestimmte Halterungen und Vorrichtungen.

## Öffentliche Außenanlagen

Die Außenanlagen sollen parkähnlich und öffentlich zugänglich gestaltet werden. „Nur einen Bereich müssen wir einzäunen“, sagt Sebastian Uhlig. Dabei handelt es sich um einen sogenannten Demenzgarten. Dieser wird so angelegt, dass auch Menschen mit eingeschränktem Orientierungssinn sich zurechtfinden.

„Es gibt Rundwege, die immer wieder an den Ausgangspunkt zurückführen“, erklärt der Geschäftsführer. Der Zaun sei notwendig, weil bei Demenzkranken immer die Gefahr besteht, dass sie sich zu weit von der Einrichtung entfernen und dann nicht wieder zurückfinden.

Da sich das Gebäude auf einer leichten Anhöhe befindet, werden die Parkplätze für Mitarbeiter und Besucher im linken unteren Bereich geschaffen. Unter Dach und Fach sind bereits die Verträge mit dem künftigen Betreiber der Seniorenresidenz, dem Stadtverband der Volkssolidarität Chemnitz.

Der Pachtvertrag läuft über 25 Jahre mit der Option auf eine dreimalige Verlängerung von jeweils fünf Jahren, erklärt der Geschäftsführer. Nach den Informationen von Sebastian Uhlig werden einmal rund 90 Mitarbeiter in der Pflegeeinrichtung arbeiten.

Obwohl die Küche vollwertig ausgestattet sein wird, will der Betreiber diese nur als Aufwärmküche nutzen. Geplant sei es, das Essen für die Bewohner aus Chemnitz liefern zu lassen. Früher hatte sich an gleicher Stelle das Wohnheim für die zu DDR-Zeiten in Roßweiner Betrieben beschäftigten kubanischen Gastarbeiter befunden. Auch als Hotel soll es einmal genutzt worden sein. Das Gebäude fiel immer mehr in sich zusammen und war außerdem zu einem gefährlichen Abenteuerspielplatz geworden.

## Weitere Pflegeplätze geplant

Nach dem Diakonie-Pflegeheim „Berta Börner“ wird die Seniorenresidenz am Baderberg die zweite Pflegeeinrichtung in Roßwein. Bereits Anfang September vergangenen Jahres hatten die Stadträte zugestimmt, dass in den beiden Blöcken des ehemaligen Studentenwohnheims an der Stadtbadstraße ein weiteres überregionales Pflegezentrum eingerichtet werden soll.

Investieren will dort die Color Dream GmbH aus Chemnitz, die auch Eigentümer des Grundstückes ist. Dort sollen 120 Pflegeplätze und 36 barrierefreie Wohnungen entstehen. Wie der zuständige Architekt Wolfgang Stürmer mitteilte, rechnet er in den nächsten Tagen mit der Baugenehmigung.

Diese hatte sich verzögert, weil zunächst Ausgleichsflächen für den Hochwasserschutz nachgewiesen werden mussten. Zudem habe das Verfahren wegen der Corona-Krise länger gedauert als geplant. „Inzwischen ist aber alles auf einem guten Weg“, so Stürmer.

[Mehr lokale Nachrichten aus Döbeln und Mittelsachsen lesen Sie hier.](#)